

Auch Anne Frank darf träumen

Die weltbekannten Tagebücher eines jüdischen Mädchens, das sich in einem Hinterhaus versteckt hält, geraten wieder ins Visier der Weltöffentlichkeit. Am Salzburger Landestheater wird auf die Gefühlswelt der Pubertierenden fokussiert.

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Ein Leben als Filmstar – welches junge Mädchen träumt nicht davon? Sich in Pose werfen, von Scheinwerfern perfekt ausgeleuchtet, im neuesten Look der Metropole, das will auch Anne Frank. Nach Hollywood gelockt, setzt sie sich wie ein Fotomodel in Szene.

Der Auftritt im violetten Bühnensetting ist freilich nur ein Tagtraum. Anne Frank versteckt sich seit Monaten mit Familie und Freunden in einem Hinterhaus in Amsterdam vor den Nazis. Das Ende der Geschichte ist bekannt: Im August 1944 werden sie entdeckt, die Jugendliche stirbt im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ihr Vater Otto überlebt und veröffentlicht die



Lisa Fertner als Anne Frank.

Tagebücher, die junge Menschen weltweit mit der Perspektive eines Holocaustopfers vertraut machen. Wer die Familie Frank denunziert hat, ist derzeit Gegenstand einer globalen Debatte: Hat ein jüdischer Notar, wie ein FBI-Team mit neuesten technischen Mitteln herausgefunden haben will, die Familie verraten? Doch daran werden Zweifel hochrangiger Wissenschaftler laut.

Die Mittel der Bühnenkunst sind wiederum tauglich, um die „Tagebücher der Anne Frank“ szenisch zur Aufführung bringen. Regisseurin Christine Piegger formt am Salzburger Landestheater die Traumsequenzen als zusätzliche Ebene heraus: Die Wand von Anne Franks Zimmer öffnet sich für eine Hinterbühne (Ausstattung: Sonja Böhm),

die in grellen Farben aus dem Alltagsgrau entführt. Einmal posiert das Mädchen als Fotomodel, dann taucht es in die blutrot gefärbte Front des Zweiten Weltkriegs ein.

Dieses Mittel verschafft der Bühnenfigur, dem Publikum und nicht zuletzt der Darstellerin kurze Momente der Zerstreung. Denn was Lisa Fertner in rund 80 Minuten leistet, ist beachtlich. Sie bewältigt, so der Eindruck aus der Generalprobe, die exponierte Bühnensituation und die Textmenge des Monologs bravourös und zeigt Präsenz: Selbst in den kurzen Pausen zwischen den Szenen betreibt die Schauspielerinnen Yoga auf der Bühne.

Es wird interessant zu beobachten sein, wie diese sehr heutige Darstellung von Anne Frank, die ihre

Familie mit Super Mario sowie Figuren aus „Die Simpsons“ und „Family Guy“ charakterisiert, auf Jugendliche wirkt. Schaffen die Lockdown- und Quarantäne-Erfahrungen der Pandemie Nähe? Oder sind die sprachlich brillanten Tagebucheinträge stark genug, um junge Menschen in ihren Bann zu ziehen?

„Wir wissen nicht, wann wieder vor Schülern gespielt werden darf“, sagt Intendant Carl Philip von Maldeghem. Das gilt auch für das Jugendstück „Die Mitte der Welt“, das am 8. Februar Premiere feiern soll. Im Fall von „Anne Frank“ lohnt sich der Besuch einer Abendvorstellung.

Schauspiel: „Das Tagebuch der Anne Frank“, Salzburger Landestheater, Kammerspiele, bis 21. April.